

Risiko für Gebärmutterkörper- und Brustkrebs

Übergewicht – ein Risiko für Gebärmutterkörperkrebs und Brustkrebs

Abweichungen vom Normgewicht durch eine vermehrte Körpermasse, vor allem des Fettanteils, werden als Fettsucht (Adipositas) bezeichnet.

Überernährung ist die häufigste Form der Fehlernährung in den westlichen Industrieländern. Die Wissenschaftler Doll und Peto kamen in ihrem 1981 veröffentlichten Report zu dem Schluss, dass Ernährungsfaktoren für ein Drittel aller Krebsfälle verantwortlich sind. Aber bis heute konnten die Zusammenhänge zwischen bestimmten Ernährungsfaktoren und einigen häufig vorkommenden Krebsformen nicht eindeutig geklärt werden.

Was ist Gebärmutterkörperkrebs?

Der Gebärmutterkörperkrebs (Corpuskarzinom) entsteht – im Gegensatz zum Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) – in der Gebärmutter selbst, im Corpus uteri. Er geht von der Schleimhaut aus, welche die Gebärmutter von innen auskleidet (Endometrium). Daher wird diese Krebsform auch Endometriumkarzinom genannt.

Vor den Wechseljahren erneuert sich diese Schicht jeden Monat, die vorhergehende Schleimhautschicht wird mit der Regelblutung abgestoßen. Zum Zeitpunkt der Diagnose sind die meisten Betroffenen über 60 Jahre alt, vor dem 40. Lebensjahr ist die Krankheit eher selten.

Das Endometriumkarzinom ist der häufigste Tumor der weiblichen Geschlechtsorgane und nach Brust- und Darmkrebs die dritthäufigste Krebserkrankung der Frau überhaupt. In Deutschland erkranken jährlich 11.000 Frauen an



Die Zeichnung zeigt einen sehr ausgedehnten Gebärmutterkörperkrebs. Er durchsetzt die Gebärmutterwand. Auch das Bauchfell, der Darm und die Blase sind bereits betroffen.
Quelle: Frank H. Netter, Atlas der Anatomie des Menschen, Ciba Verlag

Gebärmutterkörperkrebs. Die Tendenz ist steigend, was nicht nur durch die zunehmende Lebenserwartung bedingt ist.

Welche Ursachen gibt es?

Die Ursachen für Gebärmutterkörperkrebs sind noch nicht vollständig geklärt. Es gibt jedoch eine Reihe von Faktoren, welche die Krebsentstehung offensichtlich begünstigen.

Eine wichtige Rolle spielt das weibliche Geschlechtshormon Östrogen. Im Regelzyklus sorgt es dafür, dass die Drüsenzellen der Gebärmutter Schleimhaut wachsen. Die lang anhaltende Einwirkung von Östrogen auf die Schleimhaut kann die Entwicklung eines bösartigen Tumors begünstigen. Frauen, die früh ihre erste Regel hatten und spät in die Wechseljahre kommen, erkranken häufiger an einem Endometriumkarzinom. Reine Östrogenpräparate, die früher zur Behandlung von Wechseljahrsbeschwerden eingesetzt wurden, sind heute verboten und müssen von Frauen, die die Gebärmutter noch haben, mit einem Gestagen (einem anderen weiblichen Geschlechtshormon) kombiniert werden.

Da das Endometriumkarzinom in manchen Familien gehäuft auftritt, werden neben bestimmten „Krebsvorstufen“ in der Schleimhaut auch erbliche Faktoren diskutiert.

Übergewicht erhöht das Erkrankungsrisiko

Übergewicht erhöht das Erkrankungsrisiko, denn Fettzellen produzieren ebenfalls Östrogen.

Der glykämische Index (GI) ist ein Maß für die Wirkung kohlenhydrathaltiger Nahrungsmittel auf den Blutzucker. Je höher der Glykämische Index eines Nahrungsmittels, desto rascher und höher lässt es den Blutzucker ansteigen. Die Insulinausschüttung in das Blut ist entsprechend ausgeprägt. Es kann zu einer Insulinresistenz der Zellen und damit zu einer erhöhten Konzentration von Insulin im Blut kommen (Hyperinsulinämie). Diese ist ein bekannter Risikofaktor für Zuckerkrankheit (Diabetes), Fettleibigkeit und Bluthochdruck, aber auch für Gebärmutterkörperkrebs.

Gilt das auch für Brustkrebs?

Beim Brustkrebs (Mammakarzinom) spielen genetische Faktoren eine wichtige Rolle. Anhand von speziellen Markergenen (BRCA-1 und BRCA-2) können diese Faktoren identifiziert werden. Eine familiäre Belastung kann so frühzeitig

erkannt werden.

Als weitere Risikofaktoren gelten Übergewicht und insbesondere erhöhter Fettkonsum nach den Wechseljahren (EPIC-Studie, Lahmann et al. 2004, Int. J. of Cancer).

Risikant sind auch gesteigerter Alkoholkonsum sowie die bereits oben erwähnte „alte“ Form der Hormontherapie in den Wechseljahren.

Fazit der EPIC-Studie ist, dass Übergewicht einer der wenigen Risikofaktoren ist, der von den Frauen selbst beeinflussbar ist. Übergewicht spielt damit eine wichtige Rolle sowohl beim Vorbeugen als auch bei der Prognose von Brustkrebs.

Was können Sie selbst zur Vorsorge tun?

Die wichtigste Vorsorgemaßnahme ist, Blutungs-Unregelmäßigkeiten sowie sichtbare oder tastbare Brustveränderungen ernst zu nehmen und sofort einen Frauenarzt aufzusuchen.

Gebärmutterkörper- und Brustkrebs vorzubeugen, ist – wie bei manchen anderen Krebsarten auch – nur eingeschränkt möglich.



Fernando Botero: Colombinana (1986)

Wichtig ist eine ausgewogene Ernährung mit Obst, Gemüse, ballaststoffreicher Kost und ausreichend Flüssigkeit. Ob ein Tumor damit vermieden werden kann, ist in der Fachwelt noch umstritten. Das Übergewicht, einer der Risikofaktoren für Gebärmutterkörper- und Brustkrebs, lässt sich auf diese Weise in jedem Falle senken!

Autoren:
Dr. O. Schmidt, PD Dr. T. Hawighorst
Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe
Bereich Humanmedizin der
Georg-August-Universität Göttingen